

Mussolini spinnt neue Fäden.

Ein Lockruf aus Paris.

Paris, 9. April. In dem Besuche verschiedener auswärtiger Diplomaten und Minister bei Mussolini schreibt heute der „Matin“ in einem Beisatz, es sei nicht verwunderlich, daß die Männer, die für die internationalen Interessen verantwortlich seien, das Bedürfnis empfänden, sich mit Mussolini zu besprechen. Es sei anzunehmen, daß diejenigen Länder, die nicht mit der Art zufrieden seien, wie die Großmächte ihre Angelegenheiten in Genf reaktieren, in Rom eine Art Rückwärtsarbeit suchen. Es liege aber auf der Hand, daß Italien zu verschiedenen Völkern wie Litauen, Polen und Ungarn nicht widersprechende Zusicherungen machen könne. Mussolini bemühe sich, gute Beziehungen und wirtschaftliche Bündnisse herzustellen. Raum anzunehmen sei aber, daß er über allgemeine Erklärungen hinausgehen werde, wenn nicht die wichtigsten Verhandlungen, die er mit Frankreich begonnen habe, erwidert werden sollen.

In der kommenden Woche, so fährt das Blatt fort, würden die Verhandlungen über die italienischen Forderungen wegen des Langerkatratats beginnen. Obwohl im voraus nicht gesagt werden könne, ob alle italienischen Ansprüche befriedigt würden, so sei es doch nicht zweifelhaft, daß die drei Mächte, die bisher allein in der internationalen Zone interessiert seien, im Geiste der Verständigung Italiens Forderungen prüfen würden. Anlässlich würden die Verhandlungen über das Völkerrecht der 120.000 Italiener beginnen, die im französischen Tunesien interniert sind. Endlich werde Frankreich gemäß den Bestimmungen von 1915 die Grenzberichtigungen im Hinterlande von Tripolis prüfen. Wenn diese Sonderfragen eine Lösung gefunden hätten, die durch einen französisch-italienischen Freundschaftsvertrag sanktioniert würde, dann sei die Stunde gekommen, Probleme rein internationalen Charakters zu prüfen, wie etwa die Frage Italiens auf dem Balkan und seine Ausdehnung nach Kleinasien. Italien sei berufen, während der kommenden Monate in Uebereinstimmung mit den Großmächten eine rationelle, methodische und fruchtbare Politik zu verfolgen. Deshalb könne man nicht glauben, daß Mussolini erfolgreiche Verhandlungen dadurch erschweren wolle, daß er die Irredentia und vorübergehende Unzufriedenheit fördere.

Der polnische Außenminister in Italien.

Rom, 9. April. Sonnabend, am Tage der Abreise des türkischen Außenministers aus Italien, traf spätabends der polnische Außenminister Jakscki mit Frau und Gesolge in Venedig ein, wo er die Dieriane verbringt. Jakscki wird zum 13. April in Rom erwartet. Die römischen Blätter widmen ihm inzwischen betont herzliche Begrüßungsworte, die besonders hervorheben, daß er aus seiner vierjährigen Gesandtschaft in Rom als Freund Italiens bekannt sei. Jakscki und Mussolini würden einen Gedankenaustrausch über aktuelle internationale Fragen pflegen. Die Zusammenkunft beider Staatsmänner sei eine Etappe in dem Programm der Sicherung des europäischen Friedens, das das Hauptziel der italienischen Außenpolitik sei.

Wie die „Eil.“ erfährt, ist der türkische Gesandte in Berlin, Dr. Ziblikauskas, nach Italien gereist und wird dort mit den führenden Kreisen in Verbindung stehen. Im Zusammenhang mit der Anwesenheit des polnischen Außenministers in Italien, gewinnt die Reihe des litauischen Gesandten, der ein Vertrauensmann von Wodomas ist, eine besondere Bedeutung.

Ein Schema zur Aenderung des Dawes-Planes.

Berlin, 9. April. Ueber die beabsichtigte Aenderung des Dawes-Planes bringt die „Deutsche Ztg.“ die Notiz, daß Parter Gilbert bereits mit dem amerikanischen Schaham eine feste Abmachung getroffen habe, die folgende Punkte vorzieht:

1. Die bisherige Dawes-Belastung des deutschen Reichshaushaltes in Höhe von 1350 Millionen Mark wird auf 1000 Millionen herabgesetzt. Die sich hieraus ergebende Minderung der Jahresleistungen soll kufenweise vorgenommen werden, so daß aus dem Haushalt 1928/29 200 und aus dem Haushalt 1929/30 weitere 50 Millionen abgelastet werden. Diese 250 Millionen sollen folgendermaßen an der Weltmarkt aufgebracht werden:
 - a) Durch eine Verhäufung der Industrieobligationen um 350 Millionen Mark auf 5500 Millionen, mit einem Zinsfuß von 210 Millionen, so daß die jährliche Schuldentilgung von 300 auf 510 Millionen sinken würde.
 - b) Durch eine Belastung der Tabak-, Alkohol- und Zuckerverwirtschaftung um jährlich 40 Millionen, wobei die Errichtung von Monopolen vorgesehen ist.

Wieder Monarchie in Griechenland?

Angedachte diplomatische Demarche in Athen.

Wien, 9. April. Die „Belgrader Politika“ veröffentlicht eine Mitteilung verschiedener Athener Blätter, wonach von kurzem zwei ausländische diplomatische Vertreter bei der griechischen Regierung einen Schritt wegen Wiederaufrichtung der Monarchie in Griechenland unternommen hätten. Es sei von den beiden Diplomaten darauf hingewiesen worden, daß es nur mit Hilfe der Monarchie möglich sein werde, der Gefahr des Kommunismus in Griechenland zu begegnen. Die Athener Blätter nennen wieder die Namen der beiden Diplomaten nach ihrer Nationalität. Auf fallenderweise vergelassen aber auch die Blätter in Saloniki eine gleiche Nachricht, wobei sie hinzufügen, daß nach ihren Informationen im Falle einer vorübergehenden Besitzergreifung der Macht durch den Kommunismus in Griechenland Südflawien unverzüglich Saloniki besetzen würde. Außerdem wäre aller Wahrscheinlichkeit nach die Verbannung von fremden Truppen in den griechischen Häfen zu erwarten, um das fremde Eigentum vor dem Zugriff der Kommunisten zu schützen.

Man vermutet, daß der ungenannte Diplomat der italienische Vertreter gewesen ist, dem sich vielleicht der englische Gesandte angeschlossen haben könnte. Möglicherweise steht dieser Schritt mit dem Plane Mussolinis im Zusammenhang, rings um das östliche Mittelmeer einen Staatenbund zu schaffen.

Vor neuen deutsch-polnischen Besprechungen.

Warschau hofft auf ein gesüßtes Deutschland nach Vorkäufen.

Berlin, 9. April. Von zutändiger Seite wird bestätigt, daß zwischen den Delegationsführern für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, dem Reichsminister a. D. Hermes und dem polnischen Minister a. D. Twardowski, kurz nach Wien in Wien eine Besprechung stattgefunden hat. Es handelt sich dabei aber nicht schon um die materielle Wiederaufnahme der offiziellen Handelsvertragsverhandlungen, die seinerzeit nach Erlaß der polnischen Grenzsonnenverordnung unterbrochen worden sind, vielmehr noch immer um die Fortsetzung jener diplomatischen Besprechungen, die vor etwa vierzehn Tagen von dem Gesandten in Warschau, Mautner, eingeleitet wurden und die nur den Zweck haben, erst einmal eine neue Basis für die Wiederaufnahme der materiellen Handelsvertragsverhandlungen zu finden. Diese Basis ist auch jetzt noch nicht gefunden. Die polnische Regierung hat zwar im Verlaufe der letzten diplomatischen Besprechungen gewisse Abwägungen der Grenzsonnenverordnung zugestanden, doch sind diese Modifikationen nach deutscher Auffassung noch keineswegs befriedigend. Die von deutscher Seite verlangte Garantie dafür, daß die früheren deutsch-polnischen Vereinbarungen über das Niederlassungsrecht durch die Grenzsonnenverordnung nicht beeinträchtigt oder gegenstandslos gemacht werden, konnte auch in den jüngsten Besprechungen zwischen Mautner und Jakscki nicht erreicht werden. Es besteht der Eindruck, daß die Polen die diplomatische Ansprache verschleppen, sie möglicherweise sogar bis nach den deutschen Reichstagswahlen hinauszuziehen wollen. Infolgedessen ist es auch zweifelhaft, ob die vorgesehene Wiener Zusammenkunft zwischen Hermes und Twardowski schon zu positiven Ergebnissen im Sinne einer Wiederaufnahme der materiellen Verhandlungen führen wird.

2. Sämtliche im Besitz der Treuhänder befindlichen Reichsbahn- und Industrieobligationen in Höhe von insgesamt 16 Milliarden sollen noch während des Normaljahres den Regierungen der Gläubigerstaaten ihren Anteilen entsprechend ausgehandelt werden.

3. Die seit dem zwischen dem Entschädigungsagenten und der Reichsregierung geführten Schriftwechsel vom Oktober 1927 auf Grund persönlicher Abmachungen beider Stellen durchgeführte mittelbare Kontrolle des deutschen Reichshaushaltes soll im Normaljahr auf den Haushalt der Länder übertragen werden. — Im Falle sich ergebender Schwierigkeiten, die eine weitere reibungslose Durchführung der Kontrollmaßnahmen erschweren, oder zu erschweren geeignet sind, soll der Entschädigungsagent die bereits in Aussicht genommene offizielle Haushaltskontrolle der sich ergebenden Reichslage entsprechend unverzüglich durchführen.

Rom, 10. April. Wie in hiesigen Finanzkreisen berichtet wird, ist Reichsfinanzminister Dr. Koehler gestern mit Parter Gilbert zusammengekommen. Eine Behätigung war jedoch an zutändiger Stelle nicht zu erlangen. Dr. Koehler wurde Sonntagabend vom Papst in Privataudienz empfangen.

Worischilows Vorwürfe gegen Deutschland.

Die alten Verbrechen neu aufzuleisten.

Moskau, 7. April. Auf einer Konferenz der Betreuer der Parteigänger in der Roten Armee wurde der Kriegskommissar Worischilow gefragt, warum die verhafteten deutschen Ingenieure freigelassen worden seien. Worischilow antwortete, nicht alle seien freigelassen worden, sondern lediglich zwei oder drei Mann, weil der Verdacht gegen diese sich nicht völlig oder überhaupt nicht bestätigt habe. Was die anderen Befragenen betreffe, so sei das Material, das sich in der Hand der politischen und der Verleumdungsbehörden befinde, so schwerwiegend, daß die Verhaftungen aufrechterhalten bleiben, bis das Gericht entschieden habe. Worischilow, der auch Mitglied des Politischen Büros ist, erwiderte ferner auf eine Frage über den Grund des Abbruchs der deutsch-russischen Verhandlungen nach der Verhaftung der deutschen Ingenieure, daß der Abbruch der Besprechungen nicht Russlands Schuld sei. Deutschland selbst hätte vorgeschlagen, in Besprechungen einzutreten, um eine Reihe praktischer Handelsfragen zu erörtern. Die Kommission zur Besprechung der Wirtschaftsverhältnisse hätte anfänglich Beratungen über unbedeutendere Angelegenheiten technischer Art geführt. Während des Fortschreitens der Verhandlungen seien dann wichtigere Fragen berührt worden, und zwar die Weiterentwicklung des Umlages und der Kredite. Da aber die deutsche Regierung in ihrer letzten Zusammenkunft sich angefaßt der kommenden Wahlwahlen nicht sicher fühlte, hätte sie auf die russischen Fragen nicht antworten können. Die Besprechungen hätten sich infolgedessen immer weiter hingezogen und Russland habe schließlich seiner Kommission befohlen, nach Moskau zurückzukehren. Diese Rückkehr hätte sich infolge technischer Umstände verweigert. In diesem Augenblick erregte sich nun auch die Verleumdung deutscher Ingenieure. Die Deutschen hätten diesen Fall ausgenutzt, um die Besprechungen abzubrechen. Die deutsche Presse hätte wegen der Verhaftung der Ingenieure eine Kampagne begonnen, die weder loyal noch faktisch gewesen sei.

Aus diesen Ausführungen Worischilows geht als Ziel deutlich hervor, daß Russland gar nicht daran denkt, nach den Ursachen des Abbruchs der Wirtschaftsverhandlungen bei sich selbst zu suchen. Die deutsch-russischen Besprechungen wurden von Seiten der deutschen Regierung bekanntlich abgebrochen, weil die russischen Behörden keinerlei stichhaltige Angaben über die Gründe der Verhaftung der deutschen Ingenieure machten. Die Darstellung, die Worischilow hier vertritt, ist nicht weiter als eine Verzerrung der Tatsachen. — Nach der Meldung eines Berliner Blattes sollen russische Ingenieure aus dem Donezbecken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingetroffen sein, um dort den Betrieb moderner Kohle- und Reibungswinnungsanlagen zu studieren. In der nächsten Woche würden weitere Ingenieure erwartet. Russland beabsichtige, neue umfangreiche Aufträge für die Ausgestaltung des Bergbaues im Donezbecken an bekannte Spezialfirmen im Ruhrgebiet zu geben. Die Tatsache, daß die russische Wirtschaft die deutsche Mittelhilfe nicht entbehren kann, sollte jedenfalls dazu Veranlassung geben, daß solche Reden, wie sie Worischilow gehalten hat, nicht vorzukommen, und daß mit Technikern nicht umgesprungen wird, wie es geschehen ist. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß deutsche Firmen angesichts des noch völlig ungeklärten Schicksals der noch in Haft befindlichen Deutschen Techniker und Monteure nach Russland schicken werden.

Die deutschen Donez-Ingenieure auf dem Wege nach Moskau.

Moskau, 9. April. Der Volkskommissar für Auswärtiges Tschitscherin teilte in einer Unterredung dem deutschen Botschafter Grafen Broddorf-Raukau mit, daß der Prozeß gegen die verhafteten Ingenieure Mitte April stattfinden wird. Als Gerichtsort ist nach Ueberwindung zahlreicher Bedenken Moskau gewählt worden, und die verhafteten Deutschen befinden sich bereits auf dem Wege hierher.

Subhoff will sich in Luxemburg niederlassen.

Subhoff haben, wie verlautet, bei der luxemburgischen Regierung anfragen lassen, ob ihrer Niederlassung im Großherzogtum Luxemburg nichts im Wege stehe.

PACKARD Frage den, der einen hat!
Der meistkopierte Wagen der Welt!
Otto Hofmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Lützowstraße 23

Kunst und Wissenschaft.

Kosmannsthal über die Dichtung der neuen Strauß-Oper.

In der Oeternummer der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht Hugo v. Kosmannsthal einen längeren Aufsatz, in welchem er die Entstehung und den Gedankengang der Operndichtung „Die ägyptische Helena“ erörtert. Da Textbuch und Musikausgabe der Oper bisher noch nicht erschienen sind, gibt dieser Aufsatz die erste nähere Kunde von dem Gang der Handlung in der neuen Strauß-Oper. Im ersten Akt kommen Helena und Menelaus auf der Rückkehr vom überzogenen Troja in das Haus der Zauberin Athra. Menelaus will hier die lange in ihm brütenden Rachegefühle gegen die ungetreue Gattin ausführen und Helena ermorden. Athra aber nimmt sich der beiden an. Durch Blendwerk und Zauberkünste weicht sie es dahin zu bringen, daß Menelaus glaubt, die ungetreue Helena, die einst mit Paris nach Troja entflohen, sei nur ein Trauungsphantom gewesen. Seine wirkliche Gattin Helena aber sei von den Göttern ihm rein und unberührt hier ausserwahrt worden. Dieser Zauberspruch nähert die beiden einander wieder, um sie dann auf einem Zaubermantel zu neuem Liebes- und Eheglück nach Keypanten zu führen. Dort spielt der zweite Akt. Auch dort entzündet Helena wieder die Herzen aller Männer; wieder weicht sie unter ihnen eifersüchtigen Hinfügen. Aber sie selbst will nur noch eine in sich selbst: ihrem neu gewonnenen Gatten Menelaus. Doch die Täuschung der Athra steht zwischen ihnen und entfremdet sie einander. Um den Preis, die wirkliche Liebe Menelaus wieder zu gewinnen, wagt sie das äußerste. Sie erklärt ihm, welchem Zauberspruch er sein vermeintliches Glück verdanke, erklärt ihm, daß doch sie die wirkliche, einigle und die ungetreue Helena sei und fordert ihn auf, sie nun zur Sühne zu töten. Menelaus erteilt zum Dolch — aber er läßt ihn sinken und zieht Helena verächtlich und verzehrend in seine Arme. Vorhang.

Residenz-Theater.

Gastspiel der Berliner Robert-Bühnen: „Broadway“.
An das verwaltete Residenz-Theater sind am Sonnabend Berliner Gäste von den Warnowka-Bühnen unter Führung des Regisseurs Prof. Dr. G. u. n. o. b. e. r. t. eingezogen. Was sie mitgebracht haben? Ein „amerikanisches Leitbild“ von George Dunin und Philipp Hobert, das sich „Broadway“ betitelt, das aber von der glänzenden Schauspielertruppe von Warner Hauptverkörperer so gut wie nichts zu berichten

weilt. Es ist vielmehr ein Stück von den Nachteilen des Lebens und von den Notheiten der Weiber, ein Stück von Spritzbüchern, Danksen, Genießern und Tanzgirls, ein Stück, das von Revolvergeschüssen und lässlichen Mädchenbeinen lebt, ein Stück, das die Erinnerung an das Säuglingsalter des Abenteuers Reutopps wachruft. Dies alles wird natürlich kein Hindernis dafür bilden, daß die große Masse in Scharen nach der Fiktionstrahle pilgert. Denn erstens haben die geschicktesten amerikanischen Autoren ganz richtig spekuliert, wenn sie sich sagten, daß eine Kombination der beiden beliebtesten Bühnenanordnungen von heute, der Revue und der Verbrecherkomödie, die härtesten Kassierereportage zeitigen müßte, und zweitens lebt ein großer Teil des Publikums in der „Provinz“ noch immer in dem Wahne, das alles, was aus Berlin importiert wird, in besonderem Maße lebenswert sein müsse. Es soll auch nicht geleugnet werden, daß es außerhand zu leben und zu hören gibt bei dieser amerikanisch-berlinerischen Importware, was das sonst auf der Bühne Hebliche überbietet; aber doch nur in dem Sinne, daß die beiden amerikanischen Stückverfasser gleich den männlichen Hauptfiguren ihres Dramas, die mit ihrem Alkohol-schnapsel die Körper ihrer Mitmenschen zerrütten, eine Bühnenware in Europa einschmuggeln, die die Seelen zu vergiften droht. Wir haben kurz nach der Berliner Erstaufführung von „Broadway“ bereits ausführlich über Inhalt und Art dieses zum Herrbild gewordenen „Leitbildes“ berichtet. Es genügt daher, in aller Kürze erneut festzustellen, daß das Stück auf die niedrigsten Instinkte der Menge spekuliert, daß es mehr eine Angelegenheit der Tanzbühne und der Kostümbenutzungen als der Theaterliteratur ist, und daß es lediglich auf die Sinne wirkt, nicht im geringsten aber auf Kopf und Herz. Geradezu naiv ist der kriminalistisch-detectivische Teil der Komödie behandelt; was an manchen anderen Stücke solcher Art relativ das Raffinement auf der Verbrecher- wie auf der Detektivseite, ist hier in Szenen aufgelöst, die den Stempel des Unmöglichen, ja des Albernem an der Stirn tragen. Möglich, daß in Berlin durch eine erstklassige Festehung der Hauptrollen — Heinz George, Rosa Balletti und Harald Panten waren ihre Träger — sie und da die Schwächen des Stückes etwas dichter verkleidert worden sind. Für das Dresdner Gastspiel glaubte der offenbar sehr publikums-lustige Regisseur Robert mit Schauspielkräften zweiten Grades ankommen zu können, und so schloß dem zweifelhaftesten Stücke hier auch noch der Anreiz harter darstellerischer Persönlichkeiten. Damit soll nicht gesagt sein, daß schlecht gespielt wurde. Im Gegenteil holte namentlich Erik Kallertzig aus der Rolle des skrupellosen, im letzten Akt lässlich angestrichelten Spritzbüchlers und Rivalenmörders Gran-

dall so ziemlich alles heraus, was daraus zu machen war. Auch Toni Zesch als alternde, geile Chansonette und John Gottowit als schmieriger Direktor des Renner-Paradies-Nachtclubs zeichneten scharfsinnige, amüsante Typen, und die Figuren des Tanzkomikers Non Lane und des ersten Tanzgirls Billie, die mehr tänzerische als schauspielerische Fähigkeiten erfordern, wurden von Gust Schrader und Hella Kärtz als tüchtigen Vertretern ihres artistischen Faches quacksalberhaft auf die Bühne geholt. Alles übrige war schauspielerisches Mittelgut, aus dem höchstens noch Arthur Schröder als kaltsblütiger Detektiv ein wenig hervorstach. Ein sich in allen drei Akten gleichbleibendes charakteristisches Bühnenbild hatte der altbewährte Maler des Residenz-Theaters, Oskar Schott, gestellt. Das unsichtbare Orchester, das die Handlungsvorgänge fast ununterbrochen mit amerikanischer Jazzmusik begleitete, wurde von Kapellmeister Balther Göhr (Warnowka-Bühnen) geleitet. Das ausverkaufte Haus jubelte der defabanten amerikanischen Sensationskomödie in Berliner Aufmachung laut zu.

- † Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Cohenarin“ (8). Schauspielhaus: „Amstausen“ (10). Albert-Theater: „Peer Gynt“ (10). Residenz-Theater: „Broadway“ (10). Die Komödie: „Die Tochter ihres Sohnes“ (10). Central-Theater: „Reifen“ (8).
- † Die Komödie. Die ganze Woche bleibt „Die Tochter ihres Sohnes“ mit Volle Klein in der Hauptrolle auf dem Spielplan.
- † Veranstaltungen. Heute 8 Uhr: Volksbühnenkonzert (Operettenabend) im Gewerbehause.
- † Koncertnachrichten. Der Vorverkauf zu dem etmaligen Sonderkonzert (Wieder- und Arkenabend) des geleierten Sängersmeister Heinrich Schulhaus (L. Bariton an der Berliner Staatsoper) setzt ab heute, Dienstag, bei Nied ein.
- † Deutscher Bühnen-Aufführung. Der Dresdner Meister Heinrich Schab ist in längere Zeit als der größte Meister des 17. Jahrhunderts bezeichnet worden. Sein Operndramma „Othello“ der frühesten und liebreichsten Aufzeichnung Jesu Christi, 1628 für Dresden komponiert und vor mehreren Wochen durch H. Gubert in Dresden herausgegeben, wird Sonnabend, den 21. April, in der hiesigen Opernkapelle erstmalig wieder aufgeführt werden, nachdem es 90 Jahre hier nicht erklingen ist.
- † Konversationsklub zu Dresden. Für die Kurie, die der Ausbildung der akademischen Mitarbeiter an höheren Schulen dient, wurde Dr. Herbert Weisker gewonnen. Er wird im kommenden Semester die germanische Abteilung dieser Hochschulen übernehmen und ein Vortrags-Gespräch in die Pädagogik der Schulmusik stellen.

Vertikales und Sächsisches.

Chrenmal der Martin-Luther-Gemeinde.

In dem grünen Vorgarten an der Ostseite der Martin-Luther-Kirche hat das Chrenmal für die Gefallenen der Kriegsgemeinde am Ostermontag seinen Platz gefunden. Eine ansehnliche Menge stand in der Morgenstunde, wo sich die Feier begab, teils im Garten, teils auf dem runden Platz davor versammelt. Noch waren die Töne der Sonntagsglocken in der Luft; das Trompetenquintett der Staatskapelle spielte dann das Niederländische Dankgebet, und die Gemeinde stimmte das Lutherlied an. Pfarrer Ihle las daraus aus der Schrift mehrläufige und anfruchtende Worte, und zuletzt, nach einem Vortrag des Nöblich- und des Sächsischen Kirchenvereins, sprach Pfarrer Trost über die 876 Gräber der Gefallenen aus der Gemeinde und heute, am Ostermontagmorgen, das Ziel unserer Wanderung. Wir grüßen sie in Dankbarkeit, wie wir ihrer gedenken in unstillbarem Weh, und noch im Gefühl des letzten Händedrucks mit den Scheidenden und noch im letzten Nachwinken hinter den Entstellenden. Unsere deutsche Kraft und unser Christenglaube dürfen nicht zusammenfallen vor den Gräbern. Sondern wie sich eine starke Mutter über dem sterbenden Kinde aufrichtet in eigener Kraft zu einem Gebet, so wollen wir unsere Herzen auf das Psalmwort stimmen: Seid stille und erachtet, daß Ich der Herr bin. Dank ziemt auch heute, auch an diesem Male, Dank für das Sterben der Brüder, dem so viel Kraft innewohnt, Dank für ihr gewisses Fortleben: „Gottes Augen schauen nach den Treuen“. Damit weihte der Pfarrer das Mal; die Halle laut; Professor Schreitmüller's Wert, die Gruppe der Mutter und ihres hinterbliebenen Krieger Sohnes, stand im Mittelpunkt. Im Namen der Kirchengemeindeverwaltung übernahm sie Kaufmann Frenzel; an der Spitze der vielen Vereine legte General von Gullig den Kranz des Männerbundes nieder. Pfarrer Widelhaupt sprach das Gebet, Pfarrer Dr. Busch das Schlusswort. Und die Menge der Teilnehmenden desillerte, die Eltern und Geschwister und Verwandten; Kranz um Kranz fand seine Stätte, mancher darunter mit den geweihten Farben, unter denen sie gefallen. Und Kinder dazwischen, die mit nichtverlebenden Augen an der seltsamen Gruppe hinsahen, noch unfindig eines Schicksals, das sich schon vor ihrem Daßin groß und traurig entschieden hatte, und auch unfindig der gleichen heiligen Not, die vielleicht, doch zu besserem Ende, über ihrer eignen Zukunft liegt.

Staatsbeihilfen für Schwangere.

Auf Grund eines Landtagsbeschlusses hat die sächsische Regierung für schwangere gewerbliche Arbeiterinnen, die in einem Gewerbebetrieb beschäftigt sind, Anspruch auf Wochenhilfe nach § 195a der Reichsversicherungsverordnung haben und wegen ihrer Schwangerschaft länger als sechs Wochen vor der Geburt ihre Arbeit niederlegen, 200 000 Reichsmark bereitgestellt. Die Beihilfe beträgt für die sechste und achte Woche vor der Geburt 1,50 Reichsmark für den Kalendertag, und von der sechsten Woche bis zur Geburt werden Differenzbeträge, die sich zwischen den Bezügen der Krankenkassen und dem Betrage von 1,50 Reichsmark ergeben, für den Kalendertag gewährt.

Es soll damit erreicht werden, daß die schwangeren gewerblichen Arbeiterinnen möglichst acht Wochen vor der Entbindung ihre gewerbliche Arbeit einstellen. Die Schwangeren tun gut, sich zu geeigneter Zeit eine Bescheinigung vom Arzt oder von einer Hebamme anstellen zu lassen, daß sie voranschreitend in der sechsten oder achten Woche entbinden werden. Außerdem hat die Versicherung nachzuweisen, daß sie ihre gewerbliche Beschäftigung auch wirklich eingestellt hat.

Die Staatsbeihilfe ist eine vorläufige und wird gezahlt, bis die dazu von der Regierung zur Verfügung gestellten 200 000 Reichsmark verbraucht sind. Wo diese Voraussetzungen vorliegen und die Geburt nach dem 31. März 1928 eingetreten ist, ist diese Beihilfe zu zahlen. Nähere Auskünfte erteilen die Krankenkassen.

Prachtvolles Osterwetter.

Ein Osterwetter ist uns diesmal beschieden worden, wie man es sich kaum schöner denken kann. Nach den meteorologischen Voraussagen kurz vor dem Feste sollte es anders kommen und die abscheuliche Karfreitagsschwermelung sollte diese lässliche Aussicht auch zu bedürfen. Um so freudiger überrascht war man, als schon am Sonnabend ein starker Umschwung zum Besseren eintrat und der Ostermontag mit Sonnenchein begann und durchhielt. Zwar wehte ein ziemlich scharfer Ostwind, der die Temperatur nicht allzu hoch ansteigen ließ, aber doch eine Bitterung schuf, daß sich eine wahre Völkerverwandlung ins Freie ergoß. Vor allem zum Wandern waren die Feiertage viel gescheit, denn auch der zweite Festtag verließ gleich günstig wie der Sonntag, eher war es noch etwas wärmer geworden. Die Natur feierte Auferstehung im wahren Sinne des Wortes.

Der Verkehr nahm infolge dieses auchnehmend prächtigen Wetters einen Umfang an, wie er auch an schönen Frühlingsagen nicht viel stärker sein dürfte. Alle Verkehrsmittel wurden bis aufs äußerste ihrer Leistungsfähigkeit

† **Korngolds „Wunder der Heliane“ in Berlin.** Unser Berliner Musikreferent schreibt uns: Erst anderthalb Jahre nach der Hamburger Uraufführung hat Berlin Erich Wolfgang Korngolds letzte Oper „Das Wunder der Heliane“ zu hören bekommen, und zwar in der Städtischen Oper unter der Leitung von Bruno Walter, der ja auch früher schon für Korngold eingetreten ist. Der Komponist war selber anwesend, konnte auch nach dem zweiten Akt mit Anstand auf der Bühne erscheinen, dürfte aber trotzdem von Berlin recht enttäuscht sein, da der dritte Akt gänzlich abfiel. Die stellenweise durchaus schöne, vor allem stets wohlklingende, trotz harmonischer Kühnheiten gänzlich tonale und auch von dramatischen Impulsen erfüllte Musik Korngolds vermochte über die Schwächen des Mystereums von Kallnecker nicht hinwegzuführen, zumal ihm die Regie von Carl Heinz Martin nicht gerade zu Hilfe kam, die sich anderwärts erprobter Mittel bediente und es an Phantasie und Gestaltungskraft fehlen ließ. So lief z. B. der „Derrichter“ von der ersten bis zur letzten Szene in einem Pelzmantel herum, der durch einen breiten Gürt, wie ihn die Feuerwehnmänner tragen, auf dem Rücken gehalten wurde. Aufstellung und Bewegung der Masse vollzog sich in der starren, trampfartigen Vereinheitlichung, die überall das Kommando und den Drill spüren läßt, von lebendiger Wirklichkeit aber weit entfernt ist. Die sechs Richter des Gerichtshofes im zweiten Akt throneten, jeder für sich, hoch oben auf einzelnen Kanakeln, als ob sie auf dem Auslands lägen. Natürlich war alles Musikalische unter Bruno Walter's gewissenhafter und ansehnlicher Leitung überaus sauber gearbeitet. In den Hauptrollen standen mit Grete Staudold und Emil Schipper bedeutende Kräfte am Werk. Edel und warm sang der aus Amerika zurückgekehrte Alexander Ripnis den Wörtner wie auch der Fremde bei dem Iryischen Tenor Hans Videssers gut aufgehoben war. P. Zaeh.

† **Professor Siebermann in Basel gestorben.** In Basel starb im Alter von 75 Jahren Professor Fritz Siebermann, ein Wissenschaftler von Welttruf, der sich um den Ausbau der Fakultät der medizinischen Fakultät der Baseler Universität verdient gemacht hat. Siebermann ist bekannt als Chronik- und Nervenarzt.

† **Ein Wiener Lehrfilm über Franz Schubert.** In Wien wird ein Film gedreht werden, der das Leben Franz Schubert's streng nach historischen Quellen behandelt und als Lehrfilm besondere Bedeutung haben wird. Als Begleitmusik sind die schönsten und jeweils passenden Schubert-Melodien in Aussicht genommen.

in Anspruch genommen, besonders die Straßenbahn und für weitere Ausläufe die Eisenbahn. Aber auch Dampf- und Autobus konnten den Ansturm kaum bewältigen. Außer unserer herrlichen nächsten Umgebung und dem östlichen Erzgebirge war in erster Linie die Sächsische Schweiz das bevorzugte Ziel vieler Tausender von Ausflüglern, und zwar stellten hier nicht nur Dresden und das Elbia oberhalb, sondern auch Berlin, wie üblich, ein starkes Kontingent von Touristen — 8000 Personen soll die Eisenbahn von Berlin nach hier gebracht haben. Das Erzeigen der Berge lohnte reichlich durch klare Fernsicht.

Dem Vernehmen nach hat sich der Eisenbahnverkehr trotz des Massenandranges verhältnismäßig glatt und ohne Unfälle abgewickelt. Wer das Glück hat, noch dritten Feiertag machen zu können, wird auch heute seine Freude über das Wetter haben.

Ende des Dresdner Buchdruckerstreiks.

Der Streik der Dresdner Buchdrucker ist abgebrochen worden. Die Belegschaften nehmen heute Dienstag die Arbeit wieder auf zu den Bedingungen, die der bereits für verbindlich erklärte Schiedspruch vorsieht.

— **Seinen 60. Geburtstag begeht am 12. April** der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Vorsitzende des Vereins Dresdner Gastwirte e. G. und der Vereinigung der Hotels, Gasts, Schankwirte und Kaffeehausbesitzervereine von Dresden und Umgebung, Stadtverordneter Otto Eberwein, Hotel Bundeshaus, Antonstraße 33.

— **Todesfälle.** Am ersten Osterfeiertag ist hier nach kurzem Leiden der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Otto Wilhelm Krehshmar gestorben. Der Entschlafene stand im 71. Lebensjahre und war Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael. — Am Ostermontag ist ferner im reichgeachteten Alter von 84 Jahren der Kaufmann und Hoflieferant Franz Richard Starke gestorben. Er war Inhaber der Firma E. W. Starke, des bekannten Feinen- und Wäscheausstattungsbaues An der Kreuzkirche 1b.

— **Neue Kraftpostlinie.** Am 7. April wurde auf der Strecke Baugen-Weißenberg eine Kraftpost eingerichtet.

— **Landeskirchliche Gemeinschaft.** In einer besonderen und bedeutungsvollen Feier gestaltete sich die Vierteljahrsmittgliederversammlung am Donnerstag im Saale in der Nächtstraße. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Verwaltungsinspektor Fröhlich, und nach der feierlichen Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder durch Prediger Müge wies der geschäftsführende Inspektor der sächsischen Gemeinschaften, Brück (Chemnitz), den neuen Jugendsekretär Kehr in den Dienst der Gemeinschaft und des Jugendbundes für E. G. ein. Das bedeutet eine wesentliche erweiterte Teilnahme an der Jugendwohlfahrt unserer Stadt. Der Einweihungsrede lag der Gedanke zugrunde: Die Arbeit an der Jugend fordert ein sicheres Zeugnis in Wort und Tat von Jesus Christus. Der neu eingeweihte Jugendsekretär dankte für das Vertrauen, das ihm berufen hatte und gelobte, seine Kraft, seine Zeit und seine Treue ganz in den übernommenen Dienst zu stellen. Sodann erfolgte die Vereidigung der seit vier Jahren im Dienste der Gemeinschaft stehenden Schwester Elisabeth Kehr, die einem Ruhe in die gleiche Arbeit nach Baugen folgt. Sie wurde mit herzlichem Dank für ihre treue Tätigkeit in Seelsorge und Krankenpflege und mit Segenswünschen für das kommende Arbeitsgebiet verabschiedet. Mit Schlusswort, Gebet und Gesang fand die feierliche Stunde ihren Abschluß.

— **Siloberatung.** Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, hält am heutigen Dienstag von 10 bis 1 Uhr der Geschäftsführer des Sächsischen Versuchsrings für Futterkonservierung, Dr. Schula, eine Sprechstunde für kostenfreie Beratung in Fragen des Silobaus im Hause der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, ab. Es wird hier auch die Durchführung der Konservierung und der Anbau von geeigneten Silofutterpflanzen besprochen werden.

— **Aufregende Dachblitz auf der Zwidauer Straße.** Im Grundstück Zwidauer Straße 72 (J. W. Annah) war am Karfreitag ein Dach beobachtet worden, weshalb man hiervon den hiesigen Zoo unterrichtete. Mit einem Netz versuchte ein Angestellter dasselben den Fang, doch entwich ihm das Tier im letzten Augenblick über den Gartenzaun. Im festhalten Tempo ging es die Zwidauer Straße hinauf bis zur Würzburger Straße, der Beamt stolt hinterdrein. Endlich im Grundstück der Firma Nebel & Engelmann wurde das Tier erwischt. Ein Glanzumstand war es, daß sich der Dachwan an der anderen Seite des Grundstücks aufhielt, sonst wären die Eindringlinge schlimm daran gewesen.

— **Autounfall mit langer Betriebsdrang.** Am Sonnabend nachmittags 41 Uhr befanden ein Geschäftsauto und ein ganz neues Personenauto die Königsbrücker Straße nach Rlosche. Am Moritzburger Weg, direkt an der dortigen Straßenbahnhaltestelle, wollte das kleine vordere blaue Auto nach der Waldhecke zu abbiegen. Im selben Augenblick verlor das dicht dahinterfahrende Personenauto den Vorderwagen zu überholen und dabei stießen beide sehr heftig zusammen. Der hintere Wagenführer fuhr den großen Lichtmast um, der, aus seinem Fundament gerissen, sich über die Straßenbahnhaltestelle legte. Sofort war der Straßenbahnbetrieb der Linie 7 nach und von Rlosche-Dellerau unterbrochen, erst nach drei Stunden konnte der Betrieb wieder eröffnet werden. Die Karosserie, vom Führer aus, wurde total demoliert, die Hinterachse wurden wie Draht gebogen; ein Glanz, daß das Auto — Eigentum der Hagarettensfabrik von Bergmann — unbesetzt war. Der Autoführer erlitt eine sehr schmerzende Handverletzung und wurde verbunden.

Kommunistische Ausschreitungen in Chemnitz.

Chemnitz. Der kommunistische Jugendverband Deutschlands veranstaltete an den Osterferien in Chemnitz ein Reichstreffen. Die programmäßigsten Veranstaltungen verliefen ohne besondere Zwischenfälle. Es sind jedoch außerhalb ihres Rahmens mehrfach politisch anderdenkende Personen von den Teilnehmern an der Rundgebung angepöbeln und bedrängt worden, was mehrere Verhaftungen zur Folge hatte. Am Ostermontagabend gegen 8 Uhr abends haben Teilnehmer eines Demonstrationsausganges an der Straßenkreuzung äußere Johannis- und Jochpauer Straße stehenden Polizeiverkehrsposten nach vorheriger Anpöbelung mit einem Fahnenstoch die Mäße vom Kopfe geworfen und ihn mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Dem bedrängten Beamten blieb nicht weiter übrig, als sich mit dem Seitengewehr die Angreifer vom Halse zu halten. Ein in der Nähe stehender Polizeibeamter, der in demselben Augenblick gegen die Juchpauer einströmen wollte, wurde auf dem Fußsteig auf Boden geworfen und mit Faustschlägen geschlagen. Er konnte sich aber wieder aufrufen und mit dem Gummiflügel vor weiteren Angriffen beschützen. Ein bald eintreffendes Polizeikommando beschreite die Beamten aus ihrer bedrängten Lage. Hierbei mußten die Beamten in ausgiebiger Weise von den Gummiflügeln Gebrauch machen. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall sind ebenfalls eine Anzahl Verhaftungen erfolgt. Während der Tagung sind mehreren Teilnehmern Dolche bzw. feststehende Messer, die sie am Koppel oder sonst sichtbar trugen, abgenommen worden. Am Ostermontag kam es gelegentlich der Abfahrt auswärtiger Teilnehmer zu kleineren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei abermals Festnahmen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt erfolgen mußten.

Adolf Hitler, zum ersten Mal in Ostschlesien.

Der Eindruck seiner Persönlichkeit.

Die Versammlung im Zentralgasthof in Weinböbla begann, als kurz nach der bestimmten Zeit, unter den gedrängt Stehenden — sie warteten seit zwei Stunden — plötzlich Jubelrufe ausbrachen und tausend Hände sich der engen Gasse zufrückten, in der Adolf Hitler mit wenigen Begleitern dem Podium zuschritt. Da war er also, zum ersten Male als Redner in Ostschlesien; rank, beweglich, dunkel, mit schmalen Kopf, lebendigen Augen, im dunkelblauen Anzug. Schrankenloser Jubel erbrauste um ihn. Aber er setzte sich sogleich am Tisch, hörte, gebeugten Kopfes, das Treugelöbnis des Führers und schien noch ganz sich zu sammeln. Dann trat er vor. Und sprach nun fast drei Stunden lang. Dieser vielbewunderte Redner, dieser Revolutionär vom 8. November 1923. Aber im ersten Teil gar nicht wie ein Revolutionär. Ein stummes Erstaunen lief im Kreise; zwar mit merkwürdiger Klarheit, die auch das Schwierigste zu gestalten vermochte, legte Hitler eine Weltanschauung auseinander, aber war denn das der Mann, zu dem man gekommen war, dieser philosophische Volksaufklärer, dieser sokratische Problemaufklärer? Aber indem man dem Zweifel nachhängen wollte, hatte sich schon das Zielmaß seines Redens beschleunigt. Und immer mehr und zuletzt leidenschaftlich verwahrt der Mann mit seiner Rede, wird sein ganzer Körper zum Instrument seiner Gedanken, steigert er, klärt in Frage und Antwort, ähnt, entlarvt, bestimmt, greift bis ins Uebermaß und naqelt, was ihm Ueberzeugung ist, noch mit erschütternder Stimme mächtig und ergreifend fest. Seine Schlupperioden sind eine Kette von Anläufen. Es gibt einen Höhepunkt; da, höher, den zweiten; da, noch weiter, den dritten. Nun hält er die Versammlung in seiner Hand; nun wirft er, mit einfacher Entschiedenheit, das letzte Wort hin, geht zu seinem Platz. Da erwachen sie; da tobt frenetischer Beifall.

Der Inhalt der Rede.

An der Frage des Einkommens, wie die meisten Parteien dem Volke versprechen, ist die Rot der Gegenwart nicht zu lösen. Die Frage der Einkommenssteigerung ist mehr die Frage der Gewissenhaftigkeit, mit der man die Papiermühle im Gang setzt. Wer dem einzelnen heute Beförderung seiner Lage verspricht, ohne die Lage des Gesamtvolkes zu bessern, der lügt. Sind die politischen Gedanken unserer Tage überhaupt richtig; wäre unser Volk, wenn es diesen Gedanken schon früher angehängen hätte, überhaupt auf den Punkt gelangt, an dem es steht? Wenn, wie es heute der Fall ist, der Staat nur bestehen kann, weil das Volk zugrunde geht — Bauernnot — oder weil noch Worte von früher her verbraucht werden können — Steuernot — so ist dieser Staat falsch begründet. Es hat solche Zeiten schon in der Geschichte gegeben, wo dann die Nachlebenden nicht begreifen konnten, wie eine ganze Generation so falsch habe denken können. Aber die Frage ist, ob diese Erfahrung mit diesen uns beschwerenden Gedanken denn noch einmal gemacht werden muß, wenn die Geschichte sie doch schon geschildert hatte. Wir haben die grundlegende Einsicht in das Wesen der Politik verloren, und die ist, daß aller Sinn der Volksherrschaft der Ringkampf der Völker um ihr Dasein, um ihr tägliches Brot ist. Der Kampf ist der Vater aller Dinge, und im Ute liegt der Grundwert eines Volkes, und alles ist ursprünglich die Leistung eines geistlich-schöpferischen Kopfes. Wenn ein Volk diese drei grundlegenden Gedanken verlernt, so verliert es die Kraft, sein Dasein erfolgreich durchzuführen. Das Entschliche ist, nicht, daß wir heute technisch, sondern daß wir moralisch entwaffnet sind, daß wir die Probleme des Lebens nicht mehr richtig beurteilen. Das Volk, das heute die Waffen hinwegwirft, beendet damit nicht den Kampf, sondern sein Dasein. Und wenn Völker glauben, sich durch Majoritäten retten zu können, so geben sie zugrunde. Ein Volk kann nur durch die Genialität eines einzelnen gerettet werden.

Bringt uns die nächste Wahl nichts, als entweder den Sieg des Proletariats oder den Sieg des Bürgertums, so besiegelt sie gewiß die Niederlage des deutschen Volkes. Ich sehe keine Zukunft in der Erhaltung einer Klasse, sondern in der Erhaltung der Grundlage des Volkes. Und wenn heute viele nach einem Bismarck oder nach einem Friedrich rufen, glaubt man denn, sie würden ihn ertragen? Oder ein Friedrich würde seine Aufgabe darin sehen, von Fraktion zu Fraktion zu laufen, um eine Mehrheit hinter sich zu bringen? Auch in Zukunft wird die Weltgeschichte nicht mit Mehrheitsentscheidungen, sondern mit Kraftentstellungen entschieden werden. Mit diesem Gedanken gilt es, unser Volk zu durchbringen.

Schwurgericht.

Das Schwurgericht Dresden tritt, wie gemeldet, Donnerstag, 10. April, zur 2. diesjährigen Tagung zusammen. Von den sieben zur Verhandlung angelegten Strafsachen betreffen nicht weniger als fünf Verbrechen, bei denen es sich um Verletzung der Eidspflicht handelt. Was die beiden anderen Anlagepunkte anbelangt, so hat sich am 20. April der Dekorationsmalermeister Friedrich Ernst Böbler aus Mühlberg (Elbe) wegen versuchten Totschlags und verbotenen Waffenbesitzes zu verantworten. Es dreht sich hier um eine ernste Betragddie, die sich am Abend des 8. Dezember vorigen Jahres in Röhlschenbroda in der Range-Straße angetragen hat. Der zweite bemerkenswerte Termin am 20. April (Anlage wegen Totschlags und Rindbestäubung) richtet sich gegen die aus Döbeln gebürtige Fabrikarbeiterin Frau Lina Amalie Marie Stierker geb. Seiser und gegen deren Tochter, die Fabrikarbeiterin Ida Anna ledige Seiser, geboren zu Rünchowitz, wohnhaft beide in Ploshwitz bei Falkenhain, Post Weesenstein. Hier dreht es sich um die Tötung eines von der Tochter Anfang Dezember 1927 geborenen Kindes.

Was die übrigen Verhandlungen betrifft, so hat sich am 19. April der Photograph Richard Walter Matthes aus Dresden wegen Zeugenmordverdachts zu verantworten. Wegen des gleichen Deliktes stehen am Montag, dem 23. April, die Fabrikarbeiterin Anna Elsa ledige Düdel aus Meißen, und am Dienstag, dem 24. April, der Handarbeiter Alfred Bruno Starke aus Dresden unter Anklage. Am Donnerstag, dem 26. April, haben sich der Musiker Nicolai Parinascu, gebürtig aus Ploest, wegen Meineides, und am Tage darauf, Freitag, dem 27. April, der aus Mariätschen stammende Landarbeiter Erich Stöhr wegen Zeugenmordverdachts zu verantworten. In den Terminen gegen Matthes, die Düdel und gegen Stöhr wird voraussichtlich die Defensivität ausgeschlossen.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Knuth, die Verhandlungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr. Besondere Einlassungen werden zu keinem der angegebenen Termine ausgenommen. Als Geschworene wurden bestimmt: Tischlermeister Gustav Gerlach und Arbeitersekretär Fritz Albert Hermann Berndt, beide aus Dresden, Gut- und Viegeleibesitzer Franz Heinrich Hermann Faust in Orsenow, Regierungsrat Richard Dieckhoff, Frau Anna Frömme und Kaufmann F. Oswald Eckardt, sämtlich aus Dresden.

Aspirin
TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen,
rheumatischen Schmerzen,
in allen Apotheken erhältlich.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 10. April.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik auf der Haupt-Tripophonola.
13 Uhr: Besprechungen aus dem Vortrags-

Berliner Sender.

11.35 Uhr: Mittagskonzert, angeführt von Max Wolf mit seinem Wintergarten-Orchester.
12.30 Uhr: Die Weltkinder für den Wandlitz.
13.30 Uhr: Oberregierungsrat Dr. Gessl: „Die Verwertung von Kraftstoffen.“

Rögniswusterhausen.

11.35 Uhr: Uebertragung aus Berlin.
12 Uhr: Studententheater und Vektor Claude Grandier: „Frankreich für Schüler.“
13.30 Uhr: Kinderstunde. Margot Daniger: „Kinder, Tiere, Blumen.“

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Prinztheater. „Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.“ Sie hatten es eigentlich ein wenig nötig, für ihre stereotypen Figuren und Film-

Regie von Franz Bortage und durch eine warm durchgeführte Darstellung (Dagmar Cagner in Diana und Charles Farrell in Paul) wird sie in die Höhenregion guter Film-

Die Hühnerhol-Vorfälle lassen den nach Motiven der klassischen Operette in eine ausstrahlende Bildfolge umgewandelten Film „Der wilde Bauer“ noch bis zum Dienstag in

Das große Straßendiebstahl auf der Serpentinstraße am Westendpark in Dresden-Plauen am Sonnabend, dem 29. Oktober v. J., bei dem bekanntlich nicht weniger

Jubiläum. Der Schriftsteller und Redakteurmeister Woldegar Schelle, Rosenstraße 9, kann auf das 30jährige Bestehen seiner

Schnell gefloht wurde der Eizüchter, der am 3. April vor dem Finanzamt in Plauen ein Kraftfahrzeug gekauft hatte. Im

Die Feuerwehr wurde am 1. Feiertag 2.25 Uhr nachm. nach der Herzogstraße gerufen, wo auf einer Baustelle zwischen der

Chronik der täglichen Unfälle. Am Obersonnabend erfolgte in der Reichs-Str. 10, Ecke Reichs-

Die dritte Nachmittagsstunde des Obersonnabends riefen am Carlslaplag in der Reichsstadt zwei Personenautos festlich

Die Jungmannvereine Dresdens-Plauens. Heute und Donnerstag 7.30 Uhr im Kirchengemeindehaus Helmataden.

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Die Kantoren-Vereinigung. (Musikalische Kundsch.) In der Johanneskapelle fand am Karfreitagabend eine musikalische

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Die Vereinigung Margener Landkinder. Donnerstag 8 Uhr Braunschweiger Hof gefällige Monatsversammlung.

Reman bei Chemnitz. (Gewitterkathoden.) Bei dem schweren Gewitter am Karfreitag wurde die Ortsspann-

Waldau. (Wieder eine Sprengkammer.) Am Donnerstagabend haben unbekannte Täter in den Hof

Baugenehmigungen. In der Woche vom 2. bis 8. April 1928. Doppelwohngebäude; Baukeller; Zwiingelstr. 11; Baukeller;

Vorschläge für den Mittagstisch. Mittagstisch auf Ostgänger Art; Köchliche Vollkornbrot;

Wetternachrichten aus Deutschland vom 9. April 1928. Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Wetterlage. Das durch den Ostwinddruck am Freitag bei verengtem

Turner-Expedition

Schwimm-Verbandsstag in Hamburg.

In Anwesenheit der Vertreter der Hamburger Schwimm-Verbandsmitglieder wurde am Sonntag der 23. Verbandstag des Deutschen Schwimm-Verbandes eröffnet. Der Bericht des Vorsitzenden Dr. Gellow stellte fest, daß der Verband wohl zufriedenstellend aufgetaucht sei, aber noch keine Entwicklung im Hinblick auf die Teilnahme der Mitglieder an Wettbewerben erreicht worden sei. Der technische Leiter Binner (Dresden) unterrichtete in seinen Ausführungen die Bedeutung der sportlichen Stellung des D. S. V., die kein anderer europäischer Verband vorläufig erreicht hat. Hinsichtlich der Teilnahme der Mitglieder an Wettbewerben wurde festgestellt, daß der Verband in über 111 000 Mark angeworben. In der anschließenden Aussprache wurden in einer besonderen Sitzung die Beschlüsse des Vorstandes und dessen Tätigkeit besprochen. Dann traten die einzelnen Ausschüsse auf, deren Beschlüsse jedoch erst durch die Versammlung verbindlich werden können. Der Schwimm-Ausschuß empfiehlt die Einführung von Schwimmwettkämpfen. Die Austragung der Meisterschaften und Landesspiele durch den Verband nach den Bestimmungen der Deutschen Turnerschaft wurde vom Schwimm-Ausschuß nicht zur Beratung freigegeben, nicht als ob das Ziel nicht erreicht werden könnte, sondern als ob die Teilnehmer an Wettbewerben nicht zur Verfügung stehen würden. In Anbetracht der Tatsache, daß die Teilnehmer an Wettbewerben nicht zur Verfügung stehen würden, ist es notwendig, die Teilnehmer an Wettbewerben nicht zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht der Tatsache, daß die Teilnehmer an Wettbewerben nicht zur Verfügung stehen würden, ist es notwendig, die Teilnehmer an Wettbewerben nicht zur Verfügung zu stellen.

Pferdesport

Strauberg, 7. April. (Opa. Drobitz.) 1. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 2. Rennen: 1. Otto, 2. Bismarck, 3. San Marco, 4. Jannasch. Tot.: 46:10, Platz 16, 20:10. 3. Rennen: 1. König, 2. Bismarck, 3. Otto, 4. Gert. Tot.: 44:10, Platz 15, 18:10. 4. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 5. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 6. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 7. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 8. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 9. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10. 10. Rennen: 1. Glad, 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 44:10, Platz 14, 11:10.

Niefenbesuch auf der Seidnitzer Rennbahn.

Niefenbesuch im Ehrenpreis-Ausgleich
Der Okerausgleich brachte dem Dresdner Rennverein bei Überlieferungsgemäßen klaren Wetter und unvergleichlichem Fernblick auf die Elbberge und die Schwäbe einen wahrhaft außergewöhnlichen Besuch, darunter in der Vorderhandloge auch um die herum alles was in Dresden zur „Welt“ zählt, voran die ersten Herren der Reichswehr — auch viele bekannte auswärtige Gäste. Die Stimmung war allenthalben gut, besonders bei denen, die mit die hohen Quoten einstreichen konnten.

Ausfall:
Preis von Königsstein: Von den fünf Bewerbern übernimmt kurz nach dem Start Stall Köhntals Deluan die Führung, die er beim Eintritt in die Gerade an Opels Dalior überlassen muß. Beide werden 30 Meter vor dem Ziel von Hehrlein überholt.

Schon im zweiten Rennen, Preis von Blasewitz, gab es eine Ueberraschung! Der viel vorgewetzte Der Platz bleibt während des ganzen Rennens im Felde. Vom Start weg führt Caprioli, dann Lotte. Als Dritte rückt Sonne auf. Beim Einreiten in die Gerade hat Caprioli wieder die Führung. Aber dann gewinnt mit vier Längen Vorführung Fran, der im Vorjahre im gleichen Rennen Sieger war. Der Foto reagiert darauf mit 78:10. Steinleins Lotte bringt für Platz 40:10.

Im dritten Rennen, im Preis von Breital, geht der Felslohn Conurent (Gestüt Weil, Reiter Tarras) in die Führung, fällt aber im Hogen hinter Wasserbe (Reiter Verga). Den Sieg holt sich mit knapper Ueberlegenheit der Herrvorlohn Costall, den zweiten Platz belegt überraschend Ehrenfrieds Bonbonniere mit Bielle im Sattel (Tot.: 46:10 auf Platz).

Im Preis von Chemnitz, bestritten von fünf Bewerbern, gehen Vergola und Rundergs Buragint (Reiter O. Schmidt) entfallen in die Führung der 1000-Meterreise. Etwa in der Mitte im Sattel holt von der vierten Stelle gleichmäßig auf, so daß sie im Hogen hart hinter der führenden Vergola liegt. So bleibt das Bild bis ans Ende.

Im Hauptpreisgleich des Tages, dem Ehrenpreis-Ausgleich, einem Ausgleich II, kommen nicht weniger als 18 Pferde an den Start, darunter eine ganze Reihe sehr beachtlicher Bewerber. Dem Publikum fällt vor allem der schöne Herrvorlohn Wandbach, ein Dunkelshimmel, auf, der jedoch, von Schmidt geritten, beim Start sehr schlecht und als Letzter abkommt; trotzdem liegt er am Ende der Meile mit im Endkampf. Wenzel läßt den Optimistlohn Delios (Stall O. Dorndorf) in 8. Rolenthal; Trainer: Reiß) laufen, wird jedoch im langen Endkampf vollkommen überholt. Sieger wurde überlegen der schöne Starabab-Sohn Jos. Der unvermutete Sieg von Jos ergibt die Totalisatorquote von 319:10, für Platz 77:10. Reichskrone erbringt mit dem zweiten Platz die außergewöhnliche Quote von 134:10.

Auch das Walden-Rennen war mit acht Bewerbern gut besetzt und ging unter Führung von Octave auf recht flotte Fahrt. Kaiserling kam als Letzter vom Start, doch aber sofort so energisch in das Feld hinein, daß er beim Einreiten in die Gerade an zweiter Stelle ging. Den Sieg holte sich

für Jos. — Ungewöhnliche Plagenoten.
mit Kopf Hafner vor dem im Finiß hart vorrückenden Freilich.

Der Okerausgleich, ein Ausgleich III, brachte nach recht unglücklichem Start ein dreifünftiges Finiß, aus dem Parades, von Grabich überlegen geritten, als sicherer Sieger durch das Ziel ging. Für diesen Augenfeiter gab es 130:10 für Sieg.

1. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Preise 3000 Mk. 1. O. Blumenfeld und H. Samson br. O. Hehrlein (Trainer: H. Grottel; Reiter: Grottel); 2. Talfort; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow. Tot.: 33:10, Platz 15, 18:10. 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

2. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Preise 3000 Mk. 1. A. Remond br. O. Fran (Trainer: W. Durr; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

3. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Preise 3000 Mk. 1. O. Gellow br. O. Gellow (Trainer: W. Durr; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

4. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Glad (Fischer) br. O. Gellow (Trainer: H. Grottel; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

5. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Glad (Fischer) br. O. Gellow (Trainer: H. Grottel; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

6. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Glad (Fischer) br. O. Gellow (Trainer: H. Grottel; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

7. Preis von Blasewitz, 1000 Meter. Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Glad (Fischer) br. O. Gellow (Trainer: H. Grottel; Reiter: Grottel); 2. Gellow; 3. Gellow; 4. Gellow; 5. Gellow; 6. Gellow; 7. Gellow; 8. Gellow; 9. Gellow; 10. Gellow.

Rennen zu Dresden.

Der Frühjahrs-Preis II, Ehrenpreis und 3000 Mk. 1000 Meter, das Hauptereignis des heutigen Rennfestes, wird voraussichtlich von folgenden Pferden bestritten werden: Silberstein, 58 Kilogramm, M. Schmidt. Ruzila, 58 Kilogramm, oder Torgas, 57 Kilogramm, R. Grottel. Huer Dlang, 57 Kilogramm, R. Grottel. Birradat, 56 Kilogramm, G. Jonek. Gampas, 56 Kilogramm, (X). Gerber, 56 Kilogramm, O. Schmidt. Erurie, 56 Kilogramm, Grottel. Grottel, 56 Kilogramm, Grottel. Ruzila, 56 Kilogramm, Grottel. Torgas, 56 Kilogramm, Grottel.

Unsere Voransätze.
Dresden: 1. Rennen: Nicotin, Dimauros. — 2. Rennen: Conurent, Grottel. — 3. Rennen: Delantische, Rill. — 4. Rennen: Bika, Der Robinson. — 5. Rennen: Erurie, Gerber. — 6. Rennen: Irma, Grottel. — 7. Rennen: Grottel, Grottel.

(Starmann); 2. Schneegans; 3. Sanft Gottardi II. Tot.: 36:10, Platz 15, 20:10. 4. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 5. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 6. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 7. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 8. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 9. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10. 10. Rennen: 1. Glad (Fischer), 2. Gert, 3. Der Rader. Tot.: 23:10, Platz 15, 21:10.

Mietwohnung, Dienstwohnung oder Eigenheim.

5 Milliarden jährlich für Miete. Verlorenes Geld. Ein Ausweg aus der Not. Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.

5 Milliarden jährlich für Miete. Verlorenes Geld. Ein Ausweg aus der Not. Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.

Ein wichtiges Kapitel aus der neuen deutschen Eigenheimbewegung.

Der Staat, in gewissen Fällen, wieder vom Staatlichen Wohnungsbau.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Verlorenes Geld.
In England hat man schon seit Jahrhunderten erkannt, daß man für dasselbe Geld, für das man in Miete wohnt, Zins und Tilgung für ein Eigenheim aufbringen kann. Man hat erkannt, daß, wenn man sein ganzes Leben lang in Miete wohnt, man am Ende dieses Lebens keine Miete mehr zahlen kann, daß man aber ein Eigenheim bauen kann, das man zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeben kann, wenn man es nicht selbst bewohnen will.

Durch Selbsthilfe zum Eigenheim.
In Deutschland hat man sich erst in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigt, wie man sich zum Eigenheim verhelfen kann. Man hat erkannt, daß man sich zum Eigenheim verhelfen kann, wenn man sich zum Eigenheim verhelfen kann.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

einem Vorbestand von 15 Millionen Reichsmark.
In der Zeit der Inflation hat man sich zum Eigenheim verhelfen können, indem man sich zum Eigenheim verhelfen konnte.

Auftakt in Reich.

Ein Massenfest. — Tholmebeck liegt überlegen. — Fride gewinnt drei Flegelrennen.

Am 8. und 9. April vorweg zu nehmen, Direktor Wittig hatte bei seinem Eröffnungsprogramm...

Der Goldader ist ein Feld. Was soll man über ihn Neues sagen. Die Zeit war auch diesmal „da“, hielt sein Tempo...

Und dies war die Enttäuschung des sonst so harmonisch verlaufenen Tages. Der Wanderer ist ein Radfahrer ganz großer Klasse...

Die einzelnen Rennen: Preis von Niederlehn, Ausdauerrennen für Dresdner Amateure...

Rasensport

Osterruhball in und um Dresden.

Allen Wetterveränderungen zum Trotz, allen Verhinderungen auf Westfalen wurde dem Jahr 1928 Osterruhball von leistungsfähiger...

Während der Osterruhball nun im verheißungsvollen Rahmen Osterruhball in und um Dresden...

Subbalkring gegen Bogtändchen H. C. Plauen 5:0.

Die Plauerer traten ohne Planen an. Bei Ring 10 war Odb als linker Verteidiger...

Sturm spielte im großen und ganzen recht angriffsfähig. Der rechte Flügel Gamsch II-Regler lief besonders...

Fußball rund um Dresden.

In Meissen spielte am Sonntag S. C. Meissen 08 gegen Sportklub Rudolphe Prag 8:8. Die Prager waren technisch sehr gut...

Osterruhballspiele in Mitteldeutschland.

- Leipzig: Sportfreunde gegen Germania 07 2:1, Viktoria gegen S. u. B. Plauen 0:4...

Das Treffen war für beide Parteien von dem tiefen seelischen Boden beinhalten...

Sportverein 06 gegen Töbeler Sports-Club 5:0.

Das Treffen war für beide Parteien von dem tiefen seelischen Boden beinhalten...

Bestleistungsbild der auswärtigen Osterruhballspiele.

Das Allgemeinbild der auswärtigen Osterruhballspiele mutet außerordentlich günstig an...

Sportverein 06 gegen Töbeler Sports-Club 5:0.

Das Treffen war für beide Parteien von dem tiefen seelischen Boden beinhalten...

Bestleistungsbild der auswärtigen Osterruhballspiele.

Das Allgemeinbild der auswärtigen Osterruhballspiele mutet außerordentlich günstig an...

Fußball in der Oberlausitz.

- Sportklub Jütza gegen Spielvereinigung Banke 8:0, B. Bilsdorf gegen S. B. Sachsen 1000 Dresden 4:2...

Advertisement for Peters Union-Reifen tires, featuring an image of a tire and text: 'Warum täglich steigende Nachfrage nach PETERS UNION-REIFEN? - Weil sich in ihnen verbindet DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT...'.

Advertisement for SLUB, featuring the text 'Wir führen Wissen.' and a logo.

